

Erfahrungsbericht

Hogeschool van Amsterdam
Amsterdam / Holland



Name: Julia Sipo

Studienrichtung: Primarstufe

Studienzyklus: Bachelor

Aufenthalt: 1.02.2023 – 20.06.2023

Studiensemester: 4. Semester

- **Informationen zur Partnerhochschule**

Ich habe ein Semester lang an der Hogeschool van Amsterdam studiert. Dabei hatte ich die Wahl zwischen drei verschiedenen Programmen, die schon für die Studierenden zusammengestellt waren. Das bedeutet, dass ich nicht einzelne Fächer auswählen konnte, sondern ein „Paket“ mit mehreren Fächern angeboten bekam. Dies hatte den Vorteil, dass ich mich nicht darum kümmern musste, wie ich auf die 30 ECTS-Punkte komme, da das Programm bereits 30 ECTS umfasste. Allerdings bestand auch der Nachteil, dass möglicherweise ein Fach dabei war, welches ich nicht so gerne belegen wollte. Die drei Programme zur Auswahl waren „Diversity in Urban Education“, „Amsterdam City Makers“ und „Teaching in English: The Bilingual Classroom“. Ich entschied mich für das letzte Programm (Teaching in English).

Ich hatte insgesamt vier verschiedene Fächer: Teaching Methodology, Language Skills, Assessment und Cross-Cultural Education. Leider hatten wir keine Praxis, aber wir erhielten die Möglichkeit, freiwillig ein Praktikum an einer internationalen Schule zu absolvieren. Ich würde dies jedem/jeder empfehlen, der/die nach Amsterdam kommt, auch wenn man dafür keine zusätzlichen ECTS-Punkte erhält. Es ist eine großartige Erfahrung, und die Schule ist wirklich gut mit kompetenten Lehrkräften, von denen man viel lernen kann.

Wir hatten keine Prüfungen, da sich unsere Noten je nach Fach und Professor*in aus Arbeiten, Referaten und Gruppenarbeiten zusammensetzten. Gelegentlich mussten wir auch Unterrichtseinheiten planen und diese an der Hochschule unterrichten. Unsere Professor*innen waren immer nett und standen uns bei Problemen oder Fragen zur Seite. Am letzten Tag organisierten sie auch ein Abschlusssessen, was sehr schön war. In meiner Klasse waren etwa die Hälfte der Studierenden Auslandsstudent*innen und die andere Hälfte niederländische Studierende. Dadurch war es leicht, Einheimische kennenzulernen und mir die schönsten und besten Orte zeigen zu lassen.

Das International Office konnte jederzeit kontaktiert werden und das Personal war sehr freundlich und hilfsbereit. Es wurden auch verschiedene Veranstaltungen organisiert, bei denen man andere internationale Studierende kennenlernen konnte.

- **Unterbringung**

Die Unterkunft wurde durch die Universität organisiert. Hierfür musste man sich anmelden, seine Preisklasse angeben und das gewünschte Zimmer auswählen. Es wurde eine Gebühr von 235€ erhoben. Die Mietpreise begannen bei 410 € pro Monat für ein geteiltes Zimmer, bei dem man Schlafzimmer, Küche und Bad mit einer anderen Person teilte. Für ein eigenes Schlafzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen zahlte man zwischen 420€ und 500€. Möchte man alles für sich allein haben, liegen die Preise zwischen 500 bis 950 €, abhängig von der Größe und Lage des Zimmers. Es gab ein bestimmtes Anmeldedatum und etwa zwei Wochen später erhielt man ein Angebot für ein Zimmer.

Möchte man selbst nach einer Unterkunft in Amsterdam suchen, ist dies fast unmöglich. Es ist sehr schwer eine Unterkunft zu finden, deshalb finde ich es gut, dass uns die Universität dabei so unterstützt hat. Jedoch werden Auslandsstudent*innen oft bevorzugt, was bei den niederländischen Student*innen zu Unmut führen kann, da es für sie noch schwieriger ist, eine Unterkunft zu finden.

- **Soziale und kulturelle Aktivitäten**

Ich habe mich von Anfang an in Amsterdam sehr wohlfühlt. Die Menschen sind offen, tolerant und freundlich. Wenn man ausgeht, lernt man schnell neue und interessante Menschen kennen, und manchmal entstehen auch Freundschaften. Die Niederländer*innen haben eine direkte Art zu kommunizieren, die manchmal etwas schroff wirken kann, aber sie meinen es meistens nicht böse. Sie sind es einfach gewohnt, offen und direkt miteinander umzugehen.

Ein Satz, der mir immer in Erinnerung bleiben wird, ist „Bikey are kings“. Das haben mir meine niederländischen Studienkolleg*innen gleich am ersten Tag beigebracht, und es stimmt wirklich. Fahrradfahrer*innen in Amsterdam nehmen keine Rücksicht auf den restlichen Verkehr. Sie fahren auch bei roter Ampel weiter und schreien Fußgänger*innen an, die den Zebrastreifen überqueren wollen. Es ist auch sehr amüsant, den Radfahrer*innen zuzusehen, wie sie mit zwei Fahrrädern oder sogar Möbelstücken durch die Gegend fahren. Es ist definitiv eine einzigartige Erfahrung, das Fahrradfahren in Amsterdam zu erleben.



Ich würde jedem/jeder, der/die ein Auslandssemester in Amsterdam macht, empfehlen, eine Museumskarte für 65€ zu kaufen. Mit dieser Karte hat man ein Jahr lang Zugang zu vielen Museen in ganz Holland. Es ist beeindruckend, wie viele verschiedene Museen es in Amsterdam gibt, und es ist sicherlich für jede/n etwas dabei.

Außerdem kann man sich eine ESN (Erasmus Student Network) Karte holen, mit der man Zugang zu verschiedenen Veranstaltungen hat. Dort kann man andere Erasmus-Student*innen treffen und neue Bekanntschaften schließen. Es ist eine gute Möglichkeit, sich in die Studentengemeinschaft einzufügen und das Student*innenleben in Amsterdam voll auszukosten.

- **Informationen für zukünftige Erasmusstudierende**

Ich empfehle euch, auch andere Städte wie Haarlem, Den Haag, Rotterdam, Utrecht, Leiden und Zaanse Schans zu besuchen. Sie sind wunderschön und definitiv einen Besuch wert. Für das Reisen benötigt man eine OV-chipcard, auf die man Guthaben aufladen kann, um mit Zügen, Straßenbahnen und der Metro zu fahren. Beachtet jedoch, dass die öffentlichen Verkehrsmittel nicht immer günstig sind.

Falls man ein Bankkonto in den Niederlanden eröffnen möchte, kann eine personalisierte OV-chipcard beantragt werden. Damit können Student*innen während der Woche kostenlos mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln in den Niederlanden reisen. Ich empfehle jedem/jeder in Amsterdam, sich ein Fahrrad zu mieten. Ich habe

mein Fahrrad bei Swapfiets gemietet, es kostete etwa 20€ pro Monat inklusive Service.



Zaanse Schans



Utrecht

- **Was hat mir das Auslandssemester gebracht (persönlich, als Studierende, als zukünftige Lehrkraft, etc.)**

In meinem Modul wurde sehr viel Wert auf Austausch und Kommunikation gelegt, daher konnte ich verschiedene Schulsysteme kennenlernen, darunter Norwegen, Frankreich, Schweiz, Südafrika, Italien und die Niederlande. Wir haben oft diskutiert, was an den einzelnen Schulsystemen gut und was eventuell weniger gut ist. Das hat mich dazu angeregt, unterschiedliche Blickwinkel auf Schulsysteme zu werfen und mehr zu hinterfragen. Außerdem mussten wir viele verschiedene Stunden und Aktivitäten planen und in der Universität durchführen. Die Aktivitäten waren immer sehr schüler*innenorientiert und an verschiedenen Klassen angepasst, was ich sehr gut fand. Ich würde auch jedem/jeder empfehlen, ein Praktikum an einer Volksschule zu machen, auch wenn dies nicht verpflichtend ist. Ich konnte mir viel aus meiner Zeit in der Volksschule mitnehmen. Ich hatte eine tolle Klasse und einen tollen Klassenlehrer, der mir viel Freiraum beim Planen und Unterrichten gab und mich verschiedene Dinge und Unterrichtsmethoden ausprobieren ließ. Ehrlich gesagt war dies die erste Schule und das erste Praktikum in der Volksschule, wo alles gepasst hat und ich mich zu 100% wohlfühlt habe.

Auch persönlich hat mir das Auslandssemester sehr viel gebracht. In dieser Zeit habe ich mich stark weiterentwickelt. Da man zum ersten Mal für ein paar Monate von zu Hause weg und auch teilweise auf sich allein gestellt ist, entwickelt man sich persönlich weiter und wird viel selbstständiger. Man muss auch ab und zu aus seiner Komfortzone herauskommen, um neue Leute kennenzulernen und möglicherweise Freundschaften zu schließen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die letzten Monate eine der schönsten Zeiten für mich waren. Ich habe so viele unterschiedliche und interessante Menschen kennengelernt, mit denen ich auch jetzt noch in Kontakt stehe. Ich habe viel erlebt und bin sehr daran gewachsen.